

Initiative



Werdohl, eine Kleinstadt mit 18.000 Einwohnern, liegt am südlichen Rand des Ruhrgebietes mitten in den grünen Hügeln des Sauerlandes. Bot die Stahlindustrie früher so viel Arbeitsplätze, dass es zwei Einwanderungswellen – vorwiegend aus der Türkei – gab, so hat sich die Struktur des Ortes nach der sukzessiven Stilllegung der stahlverarbeitenden Industrie entlang der alten Stahlstraße geändert.

Nach wie vor ist die Industrie der größte Arbeitgeber, aber Werdohl ist eine Stadt im Wandel. Es wurde viel in die Lebensqualität der Bürger investiert: Neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, es gibt eine große Anzahl attraktiver Programme für Kinder und Senioren, umfangreiche Angebote der Vereine und Sportstätten bieten für jeden etwas und mehr denn je gehört die Natur zum bürgernahen Gesamtkonzept.

Bei den Themen Integration und Migration ist Werdohl seit vielen Jahren erfolgreich engagiert. Die kulturelle Vielfalt gehört zu den Stärken des Ortes und, wie überall, will und muss sie gepflegt werden.

Das jüngste Beispiel für das soziale und kulturelle Engagement von Industrie, Banken, Dienstleistern und sozial engagierten Clubs ist die gemeinsame Initiative *HeRoes Köln für Werdohl*, die am 1. Februar 2016 in Werdohl ins Leben gerufen wurde.



Das HEROES-Projekt wurde 2008 in Berlin gegründet und ist inzwischen in mehreren deutschen Städten – in NRW u.a. in Köln und Duisburg – vertreten. Das Projekt richtet sich vorwiegend an Jungen und junge Männer aus sogenannten „Ehrenkulturen“, deren Alltag von der Zerrissenheit zwischen unterschiedlichen Traditionen und Werten geprägt ist. Einerseits möchten sie ihre Kultur bewahren, andererseits im Alltag der Schulkameraden und Freunde der Mehrheitsgesellschaft ankommen und aufgenommen werden. Die streng patriarchalischen Strukturen, die sie in ihrem unmittelbaren Umfeld vorgelebt bekommen, widersprechen der Lebenswirklichkeit, die sie in der Schule und bei Freunden aus anderen Kulturkreisen erleben. Diese engen Strukturen erschweren sowohl männlichen als auch weiblichen Jugendlichen eine freie Entwicklung hin zu den Werten der Mehrheitsgesellschaft, in der sie leben.

Hier setzt die Arbeit von HeRoes mehrstufig an:

Junge Männer werden über ein Jahr hinweg zu HeRoes ausgebildet und zertifiziert. In dieser Zeit setzen sie sich mit Themen wie Gleichberechtigung, Ehre, Rassismus und Menschenrechten auseinander. Anschließend führen sie, im Sinne der „peer education“, Workshops in Schulen durch und werden dabei von einem Gruppenleiter begleitet. Die HeRoes wachsen in eine Vorbildrolle und werden quasi zu einem älteren Bruder. Gerade bei schwierigen Themen nehmen Jugendliche am ehesten alternative Perspektiven an, wenn diese durch andere Jugendliche vermittelt werden – vor allem, wenn sie sich in ihren Emotionen und sozialen Kontexten verstanden fühlen. Die HeRoes vermitteln Jüngeren ein Gesellschaftsbild, in dem jeder Mensch – unabhängig von Geschlecht und seines kulturellen Hintergrundes – die gleichen Rechte, Möglichkeiten und Pflichten hat. Dies ist eine essentielle Voraussetzung für ein friedliches und respektvolles Miteinander.

In den weiterführenden Werdohler Schulen (Städtische Realschule Werdohl sowie an der Albert-Einstein-Gesamtschule) werden solche Workshops für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 nach den Sommerferien durchgeführt. Sie umfassen Diskussionen, das Erlernen verbaler Auseinandersetzung als gewaltfreie Option ebenso wie Rollenspiele und andere erfolgreiche Module.

Lehrer beider Schulen freuen sich auf einen speziell für Pädagogen konzipierten Workshop.

Die Einbeziehung der Elterngeneration durch Elternabende, geleitet von den jeweiligen HeRoes-Teams, hat sich in allen Städten als ungemein wichtig für den Anschlag einer Veränderung, eines neuen Denkens innerhalb der jeweiligen Community erwiesen. Durch dieses Gesamtkonzept können sowohl Schüler als auch Eltern zu Multiplikatoren eines neuen Denkens in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld werden.

Werdohl wird auch diesen Teil des Konzepts in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitern und Lehrern umsetzen.

Studien belegen die Nachhaltigkeit der Workshops: Gewalt als Mittel zur Durchsetzung des eigenen Willens wird in Frage gestellt, verbale Auseinandersetzung wird als Alternative anerkannt. Der bisherige Begriff „Ehre“ wird in einen anderen gesellschaftspolitischen Kontext überführt und gelebt.

In Werdohl ist man zuversichtlich, dass diese durch das Kölner HeRoes-Team begleitete Initiative einen positiven Effekt auch außerhalb der Schulgemeinschaften haben und bis in die Vereine der Stadt und die einzelnen Unternehmen hinein Multiplikatoren finden wird.